Landwehr

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1928-1929)**

Heft 26

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-712039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

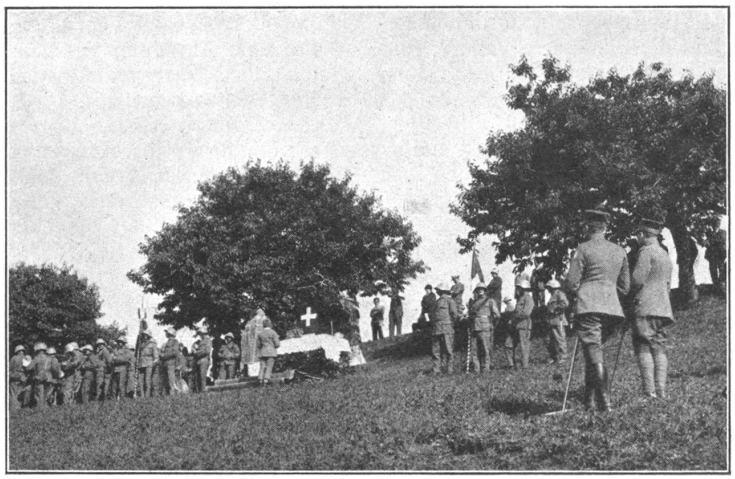
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholischer Feldgottesdienst



Culte militaire catholique

(Hohl, Arch.)

auf einer schönen Bergwiese in der Nähe der Bettlerküche. Die Alpen und alles waren so schön, dass man sich zur Feier einfach ruhig hätte ins Gras legen können, und es war angenehm warm. Die beiden Feldprediger brachten ernste und erhebende Gedanken mit, und die Regimentsmusik spielte ihre schönsten Melodien. Soldaten kehren nicht gerne die sentimentale Seite hervor; aber so einfach die Feier auch war, irgend eine gute Seite hat ihr doch jeder abgewonnen. Am Abend brach ein mächtiger Sturm über den Berg herein, ein prächtiger Schlussakkord.

Ganz aus dem Stegreif entwickelte sich einmal in «der» Wirtschaft ein gemütlicher Kompagnieabend mit viel Scherzen und trefflichen Reden. Das Wildschwein, das uns sonst nur von der Laube eines Hauses anschielte, wenn die Kompagnie sich besammelte, wenn sie einmarschierte und sonst den Tag über die Küche bewachte, erschien auch dazu im Saal. — Es braucht nicht verschwiegen zu werden, dass ein zweiter Kompagnieabend nicht mehr so gut glückte — düstere Abschiedsschmerzen schienen die Herzen schon zu bewegen.

Der Sonntag begann mit der obligaten Feldpredigt, und zwar unten in Wangen. Nachher war freier Ausgang. Die Abenteuer dieses Tages waren natürlich sehr verschiedenartig, von denen man nachher hörte. Da erzählte man von einem, der vorher seine Frau vorsichtig antelephoniert hatte, er wolle am Sonntag nach Hause kommen; ob's günstig sei? Ein anderer war auf der Rückkehr von Attiswil verirrt und hatte sich um Mitternacht in der Nähe der Schmidmatt erst von einem Bauern mit der Stallaterne auf den richtigen Weg zurückbringen lassen müssen. Ein dritter hatte sogar einen blutigen Kampf mit einem Ameisenbär bestanden!

Aber über solche Dienstgeheimnisse sei jetzt ein duftiger Schleier gebreitet. Richtig erholen kann man sich doch erst daheim, wenn man's nicht in Farnern oben besorgt hat. Gefr. -dt.

Landwehr

Weisst du, was das heisst: Landwehr? Nach landläufigem Begriff zweites Aufgebot, Reserve. Du irrst! Unsere Landwehr ist Elite, Kampftruppe par excellence, sie ist der eigentliche Stamm unserer Armee, die Garde, den Jungen ein Vorbild, dem Volke ein Wahrzeichen urwüchsiger Kraft und erprobter Treue zum Land.

Ueber die Wiedereinführung der Landwehr-Wiederholungskurse entbrannte kürzlich ein leidenschaftlicher Streit. Ihre Tüchtigkeit wurde von gewisser Seite angezweifelt. Nun wohl, lasse dir von dieser Landwehr einiges erzählen:

Mit gelassener Selbstverständlichkeit rückten Anfang Juli die Landwehrmannen des Gebirgsinfanterieregiments 47 ein. Ein Wiedersehen alter Kameraden nach langer Zwischenzeit! Für viele der letzte Dienst. Keiner kam widerwillig. Die Bestände waren fast doppelter Etatsstärke. Strenge waltete die sanitarische Untersuchung. Bei den ärztlich Entlassenen sah man nur enttäuschte Mienen. Sie alle wären gerne nochmals dabei gewesen.

Die Bataillone bildeten sechs kriegsstarke Kompagnien.

Das Regiment bezog Kantonnemente im Gotthardgebiet von Wassen bis Hospenthal.

Kameradschaft.

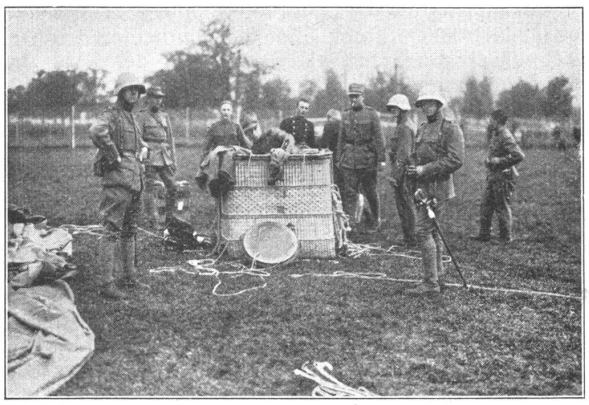
Die Kompagnien sind zerstreut. Bei unserm Bataillonsstab steht das Spiel. Freiwillig meldet der Trompeter-Unteroffizier dem Bataillonskommando, das Spiel möchte den vorgeschobenen und rückwärtigen Kompagnien abwechslungsweise zur Verfügung stehen. Das Bataillonskommando gewährt und in langen Tagesmärschen zieht das Spiel von Kompagnie zu Kompagnie, die Mannschaft mit rassigen Märschen zu erfreuen.

Dienstfreudigkeit.

Unsere Telephon-Ordonnanz ist wütend. — «Herr Major, Füsilier Demuth!» — «Ja, Demuth, was gibt's?» — «Herr Major gestatten, ich möchte zur Kompagnie zurück, zu den Kameraden; ich möchte Dienst tun, nicht im Bureau sitzen.» — «Ja, Demuth, ich muss doch auch eine Telephon-Ordonnanz haben. Niemand will ins Bureau. Sie müssen bleiben.» — «Zu Befehl, Herr Major!»

Korpsgeist.

Wir säumen unterhalb des Dammagletschers über die Göscheneralp Munition ab. Der Saumpfad führt stundenweit über steile Felstreppen, zur Linken jähe Wand, zur Rechten im tief eingefressenen Bett die donnernde Göschener-Reuss. Die Saumtiere müssen angeseilt und durch je einen Füsilier am Seil verhalten wer-



Der Fesselballonkorb nach der Landung (Dubois)
La nacelle du ballon captif après l'aterrissage

den. Beim ersten Marschhalt melden sich bei mir drei Füsiliere. Sie haben vom Hauptmann Urlaub und sollten vorauseilen, um ihren Bahnanschluss zu erreichen. Ich lasse sie ziehen. Sie eilen die Felstreppe hinab. Schon entschwinden sie unsern Blicken. Da plötzlich tauchen sie wieder auf, melden sich zurück. Sie wollen uns nicht im Stiche lassen angesichts der noch bevorstehenden schwierigen Abstiegspartien. Freiwillig verzichten sie auf den rechtzeitigen Antritt des Urlaubes.

Treue.

Nach langem Marsch durch die Schlucht der Schöllenen, über die Oberalp bei glühender Hitze und hinunter ins romantische Tschamut. Säumer und Saumtiere sind müde. Kantonnement und Stall ersehnt. Da kommt Meldung: Die Vorpostenkompagnie auf dem Calmot, der Posten auf Surpalix, der Zug auf Milez ist noch ohne Verpflegung. Freiwillige vor! Sofort melden sich die müden Säumer, die Saumtiere werden wieder aufgepackt und einzeln ziehen die Mannen mit ihren Tragtieren, den fernern Kameraden Verpflegung zu bringen.

Ausdauer.

Die Offizierspatrouillen über die Klauserlialp und den Gutsch sind die ganze Nacht marschiert und haben den ganzen Tag im Gefecht gestanden. Ungeheure Marschleistungen wurden bewältigt. Kein einziger meldete sich krank, keiner blieb zurück. Als nach den Manövern das Bataillon in endloser Einerkolonne über die Oberalp abzieht, wird für Fusskranke die Vergünstigung gewährt, nach Meldung beim Säumeroffizier auf die Fourgons aufzusitzen. Keiner meldet sich. An ihren langen Bergstöcken marschieren sie, guter Laune und fröhlich singend.

Aufopferung.

Eine Offizierspatrouille am Steilhang bei Riedboden. Ein Offizier an der Spitze, ein Offizier am Schluss. Ein Füsilier der Spitze gleitet aus, rutscht über eine Felsplatte dem untern Wegstück zu, das hart am Abgrund hinführt. Der Offizier am Schluss wirft sich rasch entschlossen in die Bahn des Absturzes, sichert sich und kann den Füsilier hart am Abgrund mit Gefahr seines Lebens aufhalten.

Gehorsam.

Abends 17 Uhr geht die Patrouille ab Göschenen über Waldstaffel, Riedboden nach der Fellilücke. Spät in der Nacht meldet sich mit Bergstock und umgehängtem Gewehr ein Füsilier mit einer Meldung auf dem Bataillonskommando. Der Bataillonskommandant stellt ihm frei, erst zu übernachten und dann seiner Patrouille nachzuziehen. Er will nicht. »Herr Major, ich habe Befehl vom Wachtmeister, sofort zurückzukommen, Herr Major, Füsilier Deschwanden meldet sich ab!»

Zuverlässigkeit.

Ein Saumtier der Gefechtsstaffel ist abends 18 Uhr abgestürzt. Es liegt an schwer zugänglicher Stelle 100 Meter unterhalb des Saumpfades tot in den Felsen. Die Meldung trifft beim Hauptverlesen der Säumer ein. Sofort melden sich genügend Freiwillige, das Tier abzusäumen. Gegen Mitternacht, nach schwieriger Arbeit im Dunkeln, kehrt die Abteilung mit dem zerlegten Tier zurück.

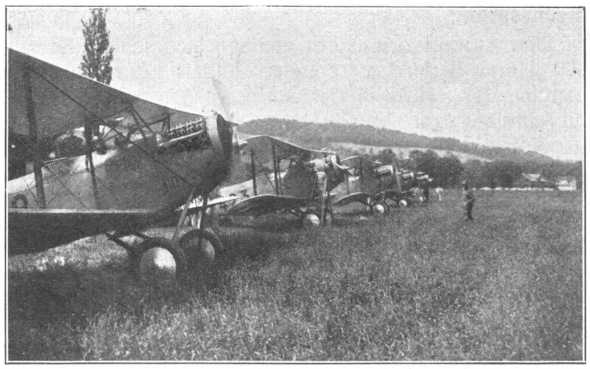
Vorstehende Episoden liessen sich in beliebiger Anzahl erzählen. Sie sagen alles. Unsere Landwehr ist eine prächtige Truppe, es ist eine Ehre und eine Lust, mit dieser Elite Dienst zu tun. Auf die Landwehr ganz besonders wird sich das Land stets verlassen können.

Säumer-Offizier Geb.-I.-Bat. 120:
Oblt. Schwarz.

Unsere Abonnentenversicherung

Unsere Abonnentenversicherung erfreut sich eines stetig wachsenden Interesses. Es konnten auch schon in mehreren Fällen ansehnliche Beträge an verunfallte Abonnenten ausbezahlt werden. Es zeigte sich indessen, dass wir ausser vermehrter administrativer Arbeit auch Geld zulegen mussten, so dass sich heute die Notwendigkeit ergibt, ab 1. September 1929 eine Erhöhung um 50 Rappen für jeden neu aufzunehmenden Versicherungsabonnenten eintreten zu lassen. Das Abonnement **mit** Versicherung wird also ab 1. September auf Fr. 8.50 (früher Fr. 8.—) zu stehen kommen. Wir hoffen, dass unsere Leser an dieser notwendigen Preiserhöhung keinen Anstoss nehmen werden und empfehlen bei dieser Gelegenheit unsere Versicherung jedermann als wertvolle Rückendeckung für Unfälle. Unter den heute obwaltenden Verhältnissen ist eine solche Versicherung doppelt angezeigt. Es können Abonnements, welche bisher ohne Versicherung eingegangen waren, jederzeit durch Zahlung des Supplementsbetrages von Fr. 2.50 zur Versicherung übergehen.

Verlag des Schweizer Soldat.



(Dubois)
Fliegerstaffel — Un groupe d'avions